

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 32. Hirschberg, Sonnabend den 21. April **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Zu Wien sind die Instruktionen für den Russischen Bevollmächtigten wegen des dritten Garantiepunktes angelangt. Es verlautet, daß Rußland keine Konzessionen macht, um seine Seemacht im schwarzen Meere zu beschränken.

Frankfurt a. M., den 6. April. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen dürfte es von Interesse sein, an die Auffassung zu erinnern, welche Oesterreich 1841 über die Stellung Deutschlands zur orientalischen Frage offiziell aussprach. In dem Präsidialantrage, welchen der österreichische Gesandte am 13. März 1841 in Betreff der militärischen Rüstungen Frankreichs und der Kriegs-Bereitschaft des Bundes stellte, heißt es wörtlich, „daß der deutsche Bund den Verhandlungen in der türkisch-ägyptischen Frage fremd geblieben, weil das Bundesgebiet durch seine geographische Lage von dem Schauplatz der Handlung durch weite Räume getrennt sei; daß der hohe Beruf des deutschen Bundes, in der Mitte des europäischen Staatensystems einen unerschütterlichen Schwerpunkt des allgemeinen Friedens zu bilden, es unzuläßig mache, daß er in Zerwürfnisse thätig eingreife, die sich vor seinem moralischen und materiellen Gesichtskreise zutragen."

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Ismail Pascha, der Interimskommandant der Donauarmee, zieht seine Truppen, bis auf kleine zurückbleibende Garnisonen, sämmtlich aus den Fürstenthümern zurück. Das Hauptquartier bleibt in Schumla. In Silistria werden die beschädigten Schanzen wieder hergestellt und die Befestigungswerke von der Landseite noch erweitert, die auf den Donauinseln von den Russen angelegten Werke hingegen demolirt. Die in Widdin befindlichen Truppen marschiren nach Schumla in das befestigte Lager. In den bei Kalafat aufgeführten Werken bleibt nur ein Wachtposten von 20 Mann. Alle entbehrlichen Truppen der Donau- und Balkan-Armee werden nach Varna dirigirt, um sich nach der Krim einzuschiffen.

Seit den letzten Tagen mehren sich die Desertionen aus Sebastopol. Am 26. März kamen drei Ulanen, ein Unteroffizier und zwei Gemeine, sämmtlich Polen, welche gehört hatten, es sei in Warschau eine Insurrektion ausgebrochen, und die deshalb in die polnische Nationalarmee zu treten beabsichtigten. Da an diesem Gerüchte kein wahres Wort ist, so werden sie nach Eupatoria geschickt, um dort in die polnische Kosakenlegion eingereiht zu werden. Zwei desertirte russische Jäger sind als Krankenwärter angestellt worden. Der Eine beklagte sich, wegen eines aus Zufall zerbrochenen Gewehrhahns 50 Knutenhiebe erhalten zu haben.

Am Morgen des 22. März erschien ein russischer Offizier mit der Parlamentärsflagge und gefolgt von sechs Reitern bei den französischen Vorposten. Vor Canrobert geführt, sagte derselbe, er sei nicht gesendet worden, sondern habe sich der weißen Flagge bloß bedient, um mit Hilfe derselben aus dem russischen Hauptquartier zu entkommen. Canrobert befahl, den Ueberläufer nach Konstantinopel zu senden. Die sechs Reiter, welche nur im Vertrauen auf die weiße Flagge in's Lager gekommen waren, wurden freigelassen, nachdem ihnen der Hergang der Sache durch einen gefangenen russischen Offizier mitgetheilt worden war.

Die „D. A. Z." enthält folgende Mittheilung über das Wesen der bei den nächtlichen Ueberfällen stattfindenden Gefechte

„Alle diese nächtlichen Gefechte verdienen ihrem Wesen nach eine solche kriegerisch wohlklingende Benennung durchaus nicht, denn man ficht nicht, sondern man mordet en

masse. Die Dunkelheit macht ein kunstgerechtes Manövriren unmöglich, ebenso verhält es sich mit dem Gewehr-Feuer. Nicht Klugheit des Führers, nicht der berechnende Scharfblick des Schützen entscheidet hier, persönliche Stärke, die robuste Muskelkraft oder die Uebermacht des einen oder des anderen Theils giebt jedesmal den Ausschlag. Die Infanterie beider kriegführenden Theile hat fürchterlich auszustehen, die Russen freilich etwas weniger als unsere Mannschaften, denn der Feind läßt seine zu nächtlichen Ausfällen bestimmten Soldaten 48 Stunden vorher gänzlich dienstfrei; sie können sich also im voraus erholen. Anders in unserm Lager, denn sobald die Russen unsere Werke angreifen, wird alarmirt und die eben erst eingeschlummerte Mannschaft muß unters Gewehr und in diesem höchst unbehaglichen, von Schlaftrunkenheit und nächtlicher Kälte angefochtenen Zustande so lange verharren, bis sie entweder ins Treffen geführt wird oder bis die Sonne emporsteigt. Nachfolgende Erholung ist nur Denjenigen gestattet, die keinen Wachtdienst zu versehen haben, und so geschieht es denn oft, daß ein großer Theil der schlaftrunkenen und physisch ermatteten Mannschaft sich, statt ins Quartier zurückzukehren, sogleich zum Aufwacheziehen bereit macht. Der militärische Mechanismus gestattet keine Ausnahme! Wieder auf die Art und Weise der Nachtgefechte zurückkommend, bemerken wir, daß dieselben eins dem andern stets völlig gleichen. Ihr Hergang und Verlauf ist im Allgemeinen folgender: Der angreifende Theil tappt in der dem Blick undurchdringlichen Dunkelheit mit vorgestrecktem Bajonnet langsam vorwärts, sucht sich dem anzugreifenden Punkt auf diese Weise zu nähern und stürmt, wenn er die Böschung endlich erreicht hat, blindlings im Doublirschritt vorwärts, worauf dann das gegenseitige Blutbad seinen Anfang nimmt. Zumeist aber wird es dem Angreifer unmöglich, unentdeckt bis zur Böschung zu gelangen, denn da die Finsterniß ihn zwingt, langsam vorzuschreiten, so ist das kleinste Hinderniß, wie z. B. eine Furche, ein im Wege liegender Stein oder Dergleichen schon hinreichend, um in dem Truppenkörper eine Störung und durch diese ein Geräusch, und sei es auch nur das des Aneinanderklirrens zweier Gewehre, hervorzubringen. Die Wachtmannschaft, welcher der Angriff gelten soll, ist der Dunkelheit halber ebenfalls nicht vermögend, den annahenden Feind zu gewahren; aber da bekanntlich das Gehör meist immer in demselben Grade an Empfindlichkeit zunimmt, als das Gesicht beschränkt wird, so ist ihr das leiseste Geräusch von außerhalb her auch sogleich vernehmbar, und sie macht sich kampfbereit. Unhörbaren Schrittes schleichen abgefertigte Ordonnanzen lagereinwärts, um die Unterstützungsmannschaft zum Succurs herbeizurufen, während das Wacht-Commando sich hinter die Brustwehr duckt, sich an dieselbe anschmiegt, nur den Kopf über die Krone wegstreckt und das auf letzterer ruhende Gewehr schußfertig hält. — Das linke Ohr an die Erde gedrückt, lauscht man nun nach dem durch sein Näherherankommen schon hörbarer werdenden Tritte des Gegners, und glaubt man ihn auf Schußweite herangenaht, da schallt plötzlich das Commando Feuer! und die todtbringende Salve erkracht. Gemeinhin bleibt der Feind, der sich entdeckt sieht, einen Augenblick stehen, wodurch man zu nochmaligem Laden Zeit gewinnt, dann aber läßt er ebenfalls die Gegensalve dröhnen und stürzt nun, die numerische Stärke des Postens aus den ihm entgegengesendeten Schüssen beurtheilen könnend, im Gefühl der Uebermacht blindlings vorwärts. Hart am Fuß der Böschung erhält er einen zweiten Kugel-Regen, dann aber hat das Feuern ein Ende und der Bajonnet-Kampf beginnt. Doch auch dieser währt nicht lange, denn bald ist man so dicht aufeinander gerathen, daß die Waffe theils nutzlos, theils unbequem wird. Man wirft sie, falls die Unterstützungs-Mannschaft nicht zeitig auf dem Platz erscheint, um das Handgemenge durch ihr Feuer und diesem folgende Bajonetattake auf kurze Zeit noch hinzuhalten, zur Seite und nun geht es an ein gegenseitiges Ringen, Schlagen, Kratzen, Beißen und Würgen, bei welchem Freund und Feind sich nur an der Muttersprache erkennen. Da ist von Pardoniren keine Rede. Wer den Gegner zuerst bei der Gurgel erwischt hat, der läßt auch nicht eher nach, als bis Letzterem entweder Beistand kommt, oder bis statt des Beistandes Tod eintritt. Die Russen sind ausgezeichnet im schnellen Gurgelergreifen, dagegen haben die Franzosen sich einen andern Griff angeeignet, welcher zwar nicht lebensgefährlich, aber doch so schmerzhaft ist, daß die Faust des Gegners momentan erschlafft, worauf ihm der Franzose dann an die Gurgel springt. Sehr viel wird bei solchen Gelegenheiten auch mit Taschenmessern gearbeitet. Kurz alle Mittel gelten. Sobald nun für einen oder den andern Theil übermächtiger Succurs anlangt, suchen die numerisch Schwächerwerdenden sich von ihren Gegnern loszuwinden, was nicht immer gut möglich, weil die Wuth zu groß ist. Nur zu oft werden, schon wegen der Dunkelheit, Freund und Feind von den Herannahenden niedergeschossen. Da nun Jeder, der sich zu den Seinigen zurückretten kann, zuerst nach dem Boden greift, um ein Gewehr zu erhaschen, so hat dadurch in letzterer Zeit ein großer Gewehraustausch der beiderseitigen Armeen stattgefunden, wobei die Russen am besten wegkommen.

Lord Raglan berichtet vom 27. März: Seit dem letzten nächtlichen Ueberfall hat sich nichts von Bedeutung zugetragen. Die Belagerungs-Arbeiten schreiten fort und erlitten während der letzten beiden Nächte nur eine unbedeutende Unterbrechung durch das feindliche Feuer. Der Feind arbeitet sehr emsig an der Verbesserung seiner Vertheidigungen und an der Anlage eines Grabens vor dem Hügel, dem sich unsere Verbündeten durch eine gewundene Sappe nähern.

Canrobert berichtet unterm 5. April, daß die Belagerungs-Arbeiten der Engländer, welche durch die Affaire vom 23. März nicht unbedeutend gelitten, noch nicht so weit vorgeschritten waren, um den für den 3. April bestimmten Angriff (er ist den 9ten geschehen) unternehmen zu können. Die Engländer arbeiten unterdeß fleißig an der Herstellung ihrer Fortifikationen, von deren Vollendung die Ergreifung der Offensive jetzt abhängig ist.

Das neueste Kriegsereigniß in der Krim ist ein erneutes Bombardement von Sebastopol. Am 9. April ließen die Franzosen und Engländer von 5 Uhr früh an eine starke Kanonade aus allen ihren Batterieen eröffnen, welche bis zum Abende dauerte. Während der Nacht unterhielten sie ein starkes Bombardement. Am 10ten wiederholten sie die nächtliche Operation. Nach der telegraphischen Nachricht des Fürsten Gortschakoff haben die Russen mit Erfolg geantwortet und den Alliirten empfindliche Verluste beigebracht. Der Fürst zählt den russ. Verlust auf 833 Todte und Verwundete. Hiergegen meldet General Canrobert, daß die Alliirten im Vortheil geblieben wären. Auch meldet Fürst Gortschakoff, daß in der Nacht vom 6. bis zum 9. April die Alliirten nichts von Bedeutung unternommen und mit ihren Arbeiten gegen die russ. Gegenwerke beinahe gar keine Fortschritte gemacht hätten.

Durch die eingetroffenen Verstärkungen und die Rückkehr

vieler Rekonvalescenten ist die dienſttüchtige Mannſchaft der Engländer bereits beinahe auf 30000 Mann geſtiegen.

Der Reſt der ägyptiſchen Truppen, 10,000 Mann, hat ſich nach Eupatoria eingeſchifft. Die Arbeiten für das Lager der franzöſiſchen Reſerve-Armee auf dem Wege zwiſchen Bujukdere und Pera werden mit großem Eifer betrieben, doch ſcheint man ſich vor der Hand auf hölzerne Baraken und Schuppen zu beſchränken. Viele Verwundete aus der Krim ſind zu Konſtantinopel angelangt; weitere Transporte derſelben werden erwartet.

Fürſt Gortſchakoff beſichtigte am 28. März das Lager bei Eupatoria und begab ſich am folgenden Tage zu dem am Belbek errichteten Lager, zu deſſen Beſichtigung er zwei Tage verwandte. Nach Sebaſtopol wurden aus Anlaß der letzten Verluſte zahlreiche Verſtärkungen hinein geworfen, und auch General Liprandi hielt bei Kamara ſein befeſtigtes Lager inne.

Die Eiſenbahn iſt bis zum Col de Balaklawa fertig und wird zum Munitionstransport benutzt. Am 30. März wüthete in Sebaſtopol eine Feuersbrunſt, deren Urſprung im Lager nicht bekannt war. Kapitän Hill iſt an ſeinen Wunden in ruſſiſcher Gefangenſchaft geſtorben.

Nach einem Bericht aus Odeſſa vom 31. März iſt das verſtärkte feindliche Geſchwader wieder ſeit einigen Tagen in Sicht. Man befürchtet einen Angriff auf Odeſſa und arbeitet noch immer an Erweiterung der Befeſtigungen. Von Handel und Verkehr iſt keine Rede.

Ueber die Angriffe der Alliirten auf die Oſtufer des ſchwarzen Meeres meldet ein ruſſiſcher Bericht: Am 12. März lief ein feindliches aus 5 Dampfſchiffen beſtehendes Geſchwader in die Sudſchakbai ein und bombardirte Noworoſſijsk 24 Stunden hindurch, zog ſich aber am folgenden Tage, durch ein wohlgerichtetes Feuer empfangen, zurück. Die Werke wurden wenig beſchädigt, aber einige Gebäude zerſtört. Die Ruſſen hatten an Todten 1 Offizier und 5 Gemeine, an Verwundeten 1 Offizier und 5 Gemeine. Die übrigen Landungen waren von wenig Bedeutung, außer daß ſich zwei engliſche Dampfſchiffe am 24. Februar der Landzunge von Burgas näherten und 200 Mann ans Land ſetzten, welche 8 am Ufer liegende Kanonenröhre vernagelten, ſich aber bald wieder zurückziehen mußten.

Deutſchland.

Preußen.

Berlin, den 15. April. Bei Gelegenheit der Kammer-Verhandlungen im Jahre 1853 über den Zuſtand des gerichtlichen Gefängnißweſens wurde nachgewieſen, daß in vielen Gefängniſſen eine drei Mal größere Zahl von Gefangenen zuſammengedrängt ſei, als vorſchriftsmäßig ſtattfinden ſolle. In dem diesjährigen Etat iſt nachgewieſen, daß die Ueberfüllung der Gefängniſſe bis auf das fünffache der etatsmäßigen Zahl geſtiegen iſt. Von den 50—60,000 Gefangenen in Preußen iſt etwa die Hälfte in den gerichtlichen Gefängniſſen untergebracht.

Breslau, den 5. April. Die Angelegenheit des Franziskaner-Mönchs Joann Lothar und ſein Zerwürfniß mit unſerem Fürſtbiſchofe Dr. Förſter iſt in eine neue Phaſe getreten, die vorausſichtlich das Einſchreiten der weltlichen Macht zur Folge haben und damit das Ende des ganzen Skandals herbeiführen wird. Bekanntlich hat der genannte Mönch mit ſeinen Kloſterbrüdern vor Kurzem unſere Provinz verlaſſen und ſich nach Weſtphalen, wo die Patres ſchon früher einmal ſich aufgehalten, begeben. Dort nun hat der Pater Joann Lothar, der in der That von einem böſen Dämon ergriffen zu ſein ſcheint, wie bei der hieſigen kirchlichen Unterſuchung der Biſchof von Leitmeritz geurtheilt — wiederholt gradezu die Beſchuldigung gegen unſeren gegenwärtigen Fürſtbiſchof ausgeſprochen, daß derſelbe ſeinen Amtsvorgänger, den Kardinal von Diepenbrock, vergiftet habe, um an ſeine Stelle zu gelangen, ja er ſoll dieſe Behauptung ſogar in einer Flugſchrift niedergelegt haben. Mit Recht wird dies die Veranlaſſung dazu geben, den Gemüthszuſtand des Paters, mit dem es nicht richtig zu ſein ſcheint, zu unterſuchen. Die Sache macht hier außerordentlich viel von ſich reden, indeß nimmt die Zahl der Anhänger des Mönchs, der uns durch ſein Auftreten ein Bild der mittelalterlichen Mönchsſtreitigkeiten vor die Augen führt, immer mehr ab. Pater Lothar, der wohl fühlt, daß er ſein Spiel verloren, greift nun zu verzweifelten Schritten, um womöglich das verlorene Terrain wieder zu gewinnen, doch vorausſichtlich ohne allen Erfolg. Als er Schleſien verließ, hat er an verſchiedenen Orten, namentlich den Patriotismus des Fürſtbiſchofs zu verdächtigen geſucht, und den ſeinigen dagegen hervorgehoben, ſo in Görlitz, wo er auf dem Bahnhofe in begeiſterter Rede ſich als preußiſchen Patrioten bekannt und verſprochen: wohin auch das Heer unſers Herrn und Königs Front machen werde, er werde ſich bei ihm einfinden, und, das Kreuz in der Hand, wie ein zweiter Peter von Amiens es zum Siege führen. Eine ungewöhnliche Begabung geſtehen demſelben ſelbſt ſeine Feinde zu, und namentlich eine faſt dämoniſche Gewalt, auf die Gemüther der Menge zu wirken; das Bewußtſein hiervon und ungemeſſener Ehrgeiz haben ihn aber doch nun endlich ſo weit gebracht, daß ſeine Sache eine verzweifelte genannt werden muß; nach ſeinen letzten Extravaganzen dürfte auch die weltliche Macht gegen ihn einſchreiten müſſen.

Oeſterreich.

Wien, den 10. April. Durch kaiſerliche Entſchließung ſind 586 Sträflinge, zum Theil politiſche, gänzlich begnadigt worden; 311 anderen wurde ein Strafnachlaß zu Theil.

Frankreich.

Paris, den 11. April. Der heutige Moniteur enthält einen ſehr umfangreichen Artikel über die militairiſche Expedition nach dem Orient. In demſelben wird unter anderem auch Folgendes mitgetheilt. Der Kaiſer habe bei Ertheilung der Inſtruktion drei Fälle vorausgeſehen, daß die Ruſſen den verbündeten Truppen entgegen bis zum Balkan vorrücken würden, daß die Alliirten ſich in Odeſſa oder an einem andern Punkte der ruſſiſchen Küſte ausſchiffen würden und daß dieſelben ſich der Krim bemächtigen würden. Ein Feldzug in den Donau-Fürſtenthümern ſei ohne Mithilfe Oeſterreichs nicht möglich. Oeſterreich wollte, bevor es handelte, Deutſchlands ſicher ſein. Nach dem Rückzuge der Truppen aus den Donau-Fürſtenthümern entſchieden ſich die Generale für eine Landung in der Krim. Die St. Arnaud gegebenen Inſtruktionen riethen zu einer Ausſchiffung bei Kaffa, dann auf Simferopol vorzurücken, wenn nöthig, den Ruſſen eine

Schlacht zu liefern und Sebastopol zu belagern. Unglücklicherweise wurden diese Rathschläge nicht befolgt. Die Generale versuchten einen Handstreich, wurden aber genöthigt, nach der Südseite zu marschiren und konnten Sebastopol nicht einschließen. Der Moniteur verspricht mit Genauigkeit und Unpartheiligkeit die verschiedenen Phasen der Unterhandlungen in Wien, ihre Motive und das Ziel derselben darzulegen.

Paris, den 14. April. Der Moniteur berichtet, daß die 140000 Mann des Kontingents von 1854 in vollkommen geregelter Weise einberufen worden sind. Die jungen Soldaten zeichnen sich ganz besonders durch physische Tüchtigkeit aus. — Heute Morgen hatte der Chef des Generalstabes der kaiserlichen Garde vor seiner Abreise nach der Krim eine Abschiedsaudienz beim Kaiser; dieser sagte zu Demselben: „Ich sage Ihnen nicht Lebewohl, ich sage: auf Wiedersehn!“

Paris, den 15. April. Nachdem der Kaiser heute Mittag von den Deputirten Abschied genommen hatte, kehrte er in seine Gemächer zurück, von wo er sich kurz darauf mit der Kaiserin, den Prinzen Jerome, Napoleon u. s. w. in die Messe begab. Nach derselben begab sich das Kaiser-Paar, umgeben von einer Abtheilung der Hundert-Garden, nach der Nordbahn zur Reise über Calais nach London. In dem Gefolge befinden sich auch der Seine-Präfekt und vier Abgeordnete des Pariser Gemeinderaths. Diesen hat der Gemeinderath einen unbeschränkten Kredit eröffnet. Der frühere Polizei-Präfekt Carlier ist mit geheimen Aufträgen der Regierung nach London abgegangen, wo sich angeblich unter den Flüchtlingen, aus Anlaß der Reise des Kaisers, eine gewisse Aufregung kund gibt.

Paris, den 15. April. Es war Mittag 1 Uhr, als der Kaiser über Calais nach London abreiste. Vor der Abreise fand ein Empfang statt, bei welchem der Kaiser zu den anwesenden Abgeordneten sagte, daß er nach London gehe, um sich mit den orientalischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Wir wollen einen ehrenvollen Frieden; nur ein solcher kann zu Stande kommen. Es sei Krieg oder Frieden, er rechne jeder Zeit auf ihre Unterstützung.

Der heutige Moniteur meldet, daß die Ausstellung am 1. Mai eröffnet werde.

Italien.

Abermals hat ein in Rom garnisonirendes französisches Regiment Befehl erhalten sich marschfertig zu machen, es wird durch ein schweizer Regiment ersetzt werden.

Rom, den 13. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr hatte der Papst zu S. Agnese fuori le mura mit vielen Notabilitäten gespeist und sodann alle Kollegiaten der Propaganda zum Fußkusse zugelassen. Durch den Bruch eines Balkens stürzten Alle in das unter ihnen befindliche Erdgeschoß. Der Papst hat keinen Schaden genommen und befindet sich wohl. General Montreal und einige junge Leute von der Propaganda haben leichte Quetschungen erlitten.

Nach englischen Bättern ist Ende März in Florenz Domenico Cacchetti, toskanischer Unterthan und Arbeiter in einer Tabaksfabrik, gefangen gesetzt worden, weil man erfahren hatte, daß er mit seinen Kindern und wenigen Freunden die Bibel lese. Eine Bibel und zwei neue Testamente, die man in seiner Wohnung fand, wurden bei seiner Verhaftung weggenommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. April. Die Ostsee-Flotte ankert in den Dünen und zieht eine Menge Neugierige aus London und den Seestädten herbei. Auch die Königin und Prinz Albert werden zum Besuch derselben erwartet. Auf der Fahrt nach den Dünen ist dem Flaggenschiff „Duke of Wellington“ ein unangenehmer Unfall zugestoßen. Ein großes amerikanisches Auswandererschiff, von Antwerpen nach New-york segelnd, rannte durch ein Versehen des Steuermanns in den Bug des „Wellington“ um 10 Uhr Abends bei hellem Mondschein, und beschädigte sich so, daß es in Portsmouth zur Reparatur einlaufen mußte. Aber auch der „Wellington“ trug einige Verwundungen davon und wird 10 bis 12 Tage in Sheerneß oder Spithead verweilen müssen, bis er wieder hergestellt ist, für die abergläubischen Matrosen ein böses Omen.

Von jedem in England befindlichen Kavallerie-Regiment geht eine Schwadron, bestehend aus 6 Offizieren und 8) Mann, nach der Krim ab.

Die Nachrichten vom **Kap** reichen bis zum 17. Februar. In Britisch-Kaffarien ist alles ruhig. Der Gouverneur Sir George Grey hatte am 3. Februar die Niederlassung der Fingoes bei Healdon besucht.

London, den 17. April. Das französische Kaiser-Paar ist in England angekommen und herzlich empfangen worden. Dasselbe fuhr gestern Nachmittag 5 Uhr in einem offenen Wagen durch London nach Windsor.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 3. April. Die Leuchtthürme im finnischen, rigaischen und bothnischen Meerbusen, welche nach Entfernung der feindlichen Flotten wieder angezündet worden waren, werden mit Beginn der Schifffahrt wieder ausgelöscht und die ausgelegten Bojen und Baaken wieder eingezogen. Aus dem weißen Meere wurden Mannschaften und Apparate der Leuchtthürme nach Archangelsk gebracht.

Ein in der Gegend von Woronesch wohnender Engländer hat nach London geschrieben und um eine Kollekte für die dort lebenden 60 englischen Kriegsgefangenen gebeten, welche sich von allem entblößt, ohne Kleider, ohne Schuhe und ohne Kopfbedeckung befinden. Die dort lebenden Engländer haben bereits 813 Silberrubel zusammengeschossen. Es scheint, daß die Nachläßigkeit der russischen Beamten die Schuld dieser Entbehrungen trägt, da der Kaiser, wenn er es wüßte, ein solches Verfahren gegen die Gefangenen nicht zugeben würde.

Reisende bringen aus Riga die Nachricht, daß vor Dünamünde unausgesetzt 2000 theils Strafgefangene, theils reguläre Truppen an den Hafenbefestigungen arbeiten. Grobes Geschütz aller Art trifft fast täglich aus dem Innern Rußlands zur Armirung der Festung und der längs den Küsten angelegten Werke ein. — Der Tod des Contre-Admirals Istomin wird allgemein bedauert. Er fiel am 19. März von einer Kugel in den Kopf getroffen, als er nach Besichtigung der Arbeiten in der neu angelegten Kamschatka-Redoute nach der Korniloff'schen Bastion zurückkehrte. Vice-Admiral Nachimoff hat ihm seine eigene Grabestätte in der Kathedrale des heiligen Wladimir abgetreten, und so wird denn Istomin's Leiche neben der des Vice-Admirals Korniloff bestattet werden. — Von 7 russischen Admiralen, die beim Beginn der Belagerung in Sebastopol waren, sind nur noch zwei übrig.

In Finnland fährt man mit den Rüstungen fort. Mehr als 100 neue Kanonen von größtem Kaliber sind auf den Mauern Sweaborgs aufgerichtet, und die Wege von Petersburg nach Helsingfors werden von Truppen und Transporten von Lebensmitteln und Munition unaufhörlich befahren. Zwei Divisionen der russischen Flotte sind zu Kronstadt, eine dritte ist zu Sweaborg und Reval vertheilt. Außerdem befinden sich 300 Kanonier-Schaluppen, vollständig verproviantirt und armirt, in den Gewässern der Ostsee.

Amerika.

Halifax, den 29. März. In Newyork und Philadelphia wollte man vor Kurzem ein Werbe-Bureau für die in Neu-Schottland zu bildende britische Fremdenlegion errichten und Engländer, Schotten, Irländer und Deutsche, im Alter von 19—40 Jahren, wurden zum Eintritt in dieselbe aufgefordert. Es wurden ihnen als Handgeld 6 Pfd. oder 30 Dollars geboten und außerdem 8 Dollars monatlicher Sold, Rationen und gute Kleidung. Der District-Anwalt der Vereinigten Staaten hat ein strenges Verbot gegen diese Werbungen erlassen und daran erinnert, daß der Eintritt in fremde Dienste mit Geldbuße bis zu 1000 Dollars und Gefängnißstrafe bis zu 3 Jahren belegt wird.

Asien.

Hongkong, den 15. Februar. Der Chef der chinesischen Insurgenten hat an die Repräsentanten der drei Tractat-Mächte in Canton eine Proklamation gerichtet, worin er sich beschwert, daß Schießpulver, unter Reisladung versteckt, in Canton eingeführt werde und spricht den Wunsch aus, daß die Zuführung von Munition und Truppen nach Canton den Dampfern verboten werde. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Wartet bis wir die Stadt erobert haben und dann wird es geeignet sein wieder Handel zu treiben. Bis Ende dieses Jahres müssen alle den drei Staaten Amerika, England und Frankreich gehörigen Kaufmannsgüter aus Canton geschafft sein; nach dem neuen Jahre darf keine Fracht mehr dahin gebracht werden. Den anderen Nationen geben wir nur drei Tage Zeit, ihre Güter aus Canton wegzubringen.“

Man fühlt sich in Canton ziemlich sicher, seitdem die Insurgenten bei einem Versuche, die Passage auf dem Flusse bei den Forts zu erzwingen, geschlagen wurden. Der Fluß ist noch immer blokirt. Schanghai wird von den kaiserlichen Truppen unter dem Schutze der französischen Kanonen eng umschlossen. Alle Zufuhr von Lebensmitteln hat aufgehört. Die noch immer 20—30,000 Seelen starke Bevölkerung hat keinen Reis mehr. Die Insurgenten haben noch so viel Proviant, daß sie täglich eine Mahlzeit halten können. Trotz der Noth wollen sie den Einwohnern nicht gestatten, die Stadt zu verlassen. Die aus Peking anlangenden Nachrichten lauten günstig für die kaiserliche Sache.

Tages-Begebenheiten.

Die „N. E. A.“ melden aus Marienburg folgende Beispiele entsetzlicher Lieblosigkeit. In jener furchtbaren Nacht des Dammbruches kommt der Lehrer von Groß-Montau, Dahlke, mit seiner Frau und 6 Kindern, von denen das jüngste 1½ Jahr alt, zum dortigen Hofbesitzer Rudolph A. und fleht voll Todesangst um Aufnahme, wird aber von A. abgewiesen. Die Armen eilten dann in ein anderes Haus, das bald darauf vom Eise zertrümmert wurde. Sie flüchteten sich nun auf ein Strohdach, mit dem sie fortgetrieben und erst am andern Morgen in Heubude gerettet wurden. Nach Dahlke stürzte in verzweifelter Eile Frau Tilikowsky mit ihren 3 Kindern in das Haus des A. Dieser warf die Frau zur Thür hinaus, zwei Kinder folgten ihr, eines hatte sich hinter dem Ofen versteckt. Die Fluthen waren unterdeß so hoch gestiegen, daß ein Kind vor den Augen der Mutter ertrank, das zweite erreichte einen Balken und wurde gerettet. Frau Tilikowsky kletterte auf einen Baum im A'schen Gehöft. Der Baum wurde entwurzelt; die Frau erreichte eine Eisscholle, trieb auf ihr davon und wurde in Münsterberg auf ihr Geschrei gerettet. A.'s Gehöft gehört zu den dreien, die in Groß-Montau stehen geblieben sind.

Gzyn, den 12. April. Der entsetzliche Schaden, den die Weichsel-Ueberschwemmung in hiesiger Gegend angerichtet hat, läßt sich jetzt einigermaßen in Zahlen angeben, wenigstens was Gebäude und Vieh betrifft. Bei einem Dammbruche von einer halben Meile sind 15 Menschen, 160 Stück Rindvieh, 90 Pferde, 10 Schafe, 113 Schweine von den Fluthen verschlungen und 48 Wohnhäuser, 22 Scheunen, 30 Ställe, 3 Speicher, 4 Schmieden von denselben fortgerissen worden. Die sieben gebliebenen Gebäude sind stark beschädigt. Die Aecker und Wiesen sind noch vom Wasser bedeckt, und nur einzelne höhere Stellen, früher den fruchtbarsten Acker bildend, blicken mit ihren Sandhüllen traurig aus dem Wasser.

Vermischte Nachrichten.

Münster, den 31. März. Vor einiger Zeit hatten einige hiesige Bäcker den Entschluß gefaßt, des Sonntags nicht zu backen. Dieser Vereinigung sind jetzt alle Bäcker der Stadt bis auf drei beigetreten. Die Besitzer zweier ländlicher Etablissements in der Umgegend der Stadt, in denen zugleich Kaffeewirthschaft betrieben wird und besonders an Sonn- und Feiertagen häufig, zumal vom Militair, besucht werden, haben nun in der hiesigen Zeitung die Erklärung abgegeben, daß sie durch eingetretene Verhältnisse sich genöthigt sehen, an Sonn- und Feiertagen ihre Wirthschaft zu schließen, wogegen dieselben in den Wochentagen dem gern gesehenen Besuche des Publikums nach wie vor offen ständen.

In Hartenstein kam vor einigen Wochen eine ebenso seltene als eigenthümliche Geburt vor. Die Ehefrau eines Strumpfwirkers wurde von todten Zwillingen, Mädchen, entbunden, welche in der Gegend der Brust- und Bauchhöhle zusammengewachsen waren und sich mit den Armen umschlungen hielten. Nach unternommener Section Seitens des Bezirksarztes fand sich nach dessen Aussage bei beiden nur ein Herz und ein Magen vor, alle übrigen Theile waren vollständig und ausgebildet vorhanden.

Die „Times“ setzte im vorigen Jahre 15,975,739 Exemplare ab und so im Verhältniß die übrigen Hauptblätter.

Görlitz, 16. April. Zu dem heutigen außerordentlichen Landtage der Oberlausitz war durch folgendes Programm eingeladen worden:

„Die Voraussetzungen, unter welchen der oberlausitzische Communal-Landtag beschlossen hatte, für die

schlesische Gebirgs=Eisenbahn 100,000 Thlr. und eventuell 20,000 Thlr. Aktien für ständische Rechnung zu zeichnen, entsprechen nicht den Bedingungen, welche von den Interessenten unter Zustimmung des Königl. Ministerii für die Aktienzeichnung festgestellt worden und in der beiliegenden Einladung zur Zeichnung von Stammaktien Lit. B. enthalten sind.

Bei dem hohen Interesse, welches ein Theil der Oberlausitz an dem Zustandekommen dieses Unternehmens hat, bei der Nothwendigkeit, daß zu diesem Behuf die Stammaktien Lit. B. untergebracht werden, bei dem lebhaften Antheil, welchen der Communallandtag bisher für diese Angelegenheit gezeigt hat, und bei dem Wunsch der höchsten Staatsbehörden, daß dies Unternehmen ständischer Seits gefördert werde, habe ich mich daher für verpflichtet gehalten, die höhere Genehmigung zur Abhaltung eines außerordentlichen Communallandtages einzuholen, um demselben zu proponiren:

1) für ständische Rechnung für die schlesische Gebirgs=Eisenbahn 100,000 Thlr. Aktien Lit. B. zu zeichnen,
2) in diesem Falle die Schuld der Landsteuerkasse um den erforderlichen Betrag zu erhöhen und hiernach den Tilgungsplan der Landesschulden abzuändern,
3) zur Vermeidung des extraordinairen Diäten=Aufwandes für diesen außerordentlichen Landtag keine Liefergelder zu gewähren.

In Voraussetzung der höhern Genehmigung ersuche ich daher Ew. p. p. ganz ergebenst, diesem außerordentlichen Communallandtage am 16. April d. J., Vormittags ½10 Uhr, im Landhause hierselbst, beizuwohnen, von Ihrer etwanigen Behinderung aber mich bald gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Görlitz, den 15. Februar 1855.

Der Landesälteste der Königl. Preuß. Oberlausitz.
Graf v. Löben.

Der Landtag hat nach Vortrag des Sachverhältnisses einstimmig die Zeichnung von 100,000 Aktien Lit. B. unter den angegebenen Modalitäten genehmigt. Unter den Anwesenden nennt man uns: den Herrn Präsidenten des Oberkirchenrathes v. Uechtritz, den Herrn Fürsten v. Reuß, den Herrn Baron v. Magnus u. s. w.

Von Schmiedeberg sind Proben von Eisenerz und Steinkohlen hierher gesandt worden, welche im Läsigthale gefunden worden und von ausgezeichneter Güte sind. Wenn die Gebirgsbahn das Thal durchschneiden wird, alsdann werden diese Schätze erlöst und für die Gebirgsbewohner eine Quelle des Segens werden. (Görlitzer Anz.)

2117. Von auswärtigen Handels=Kammern und zwar zu Aachen, Bielefeld, Cöln, Crefeld, Cottbus, Danzig, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Erfurt, Gladbach, Gera, Guben, Königsberg in Pr., Landeshut, Magdeburg, Mühlheim, Memel und Schweidnitz, befinden sich deren Jahresberichte auf dem hiesigen Handelskammer=Bureau. Dies wird in Folge erhaltenen Auftrages den Herrn Handels= und Gewerbetreibenden Litt. A. in dem hiesigen Handelskammer=Bezirk unter dem Bemerken ganz ergebenst mitgetheilt, daß für den Fall einer oder der andere die Jahresberichte wegen der verschiedenartigen Interessen, zur Einsicht mitgetheilt wünschen sollte, die Anträge notirt und nach Umständen entweder sofort oder je nachdem die Jahresberichte, welche zum Theil noch bei den Herrn Handelskammermitgliedern circuliren, zurück sind, dem Wunsch bald entsprochen werden wird. Hirschberg, den 19. April 1855.

Das Handelskammer=Büreau.

Familien=Angelegenheiten.

Todesfall=Anzeigen.

2137. Am 13. h., Nachmittags 3 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Groß= und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Anna Rosina Jeltsch, geb. Arndt, in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren und 6 Wochen. Diese Anzeige widmen entfernten Freunden und Bekannten Schullehrer Jeltsch
nebst Frau und Kindern.

Schwarzbach, den 18. April 1855.

2070. Heute Vormittag um 10 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Freihäusler und Pferdehändler Christian Drescher hieselbst. Theilnehmenden Freunden widmen diese Anzeige mit tiefbetrübten Herzen

Henriette Drescher geb. Umlauf, als Gattin.
Ida Drescher, Tochter.

Neukirch den 10. April 1855.

2079. Dem Andenken
des

Erb= und Gerichtsscholzen Benjamin Scholz,

gestorben zu Gränowitz am 26. April 1854,
in einem Alter von 67 Jahren.

Obgleich schon, seit Deinem Todestage,
Zwölfmal wechselte der Mond sein Licht,
So verstummte doch der Deinen Klage
Um Dein Scheiden, o du Theurer, nicht.
Schmerzgebeugt, wie in der Trennungsstunde,
Fühlen wir noch heut' die tiefe Wunde.

Plötzlich aus der Deinen Kreis gerissen,
Wenig Schritte von des Hauses Heerd,
Fandest Du Dein frühes Sterbekissen,
Und bist nicht mehr zu uns heimgekehrt.
Feuersnoth rief Dich zu Deiner Pflicht,
Obgleich krank schon, zögertest Du nicht!

Doch die Kraft gebrach: des Lebens Funken
Er verlosch in jener Schreckensnacht;
Todesschlaf war auf Dein Aug' gesunken
Eh' wir Dir den Abschiedsgruß gebracht.
Tiefe Trauer füllte aller Herzen,
Dein Verlust war schwer ja zu verschmerzen.

Du warst uns ein treuer Gatte, Vater,
Nahmst Dich eifrig der Gemeine an,
Warst den Hülfesuchenden stets ein Berather,
Hattest Trost und Rath für Jedermann.
Nah' und fern als brav und gut bekannt,
Zähltest Freunde Du durch's ganze Land.

Selbst der König ehrte durch ein Zeichen
Seiner Gnade Deine treue Brust;
Und ein Dienstherr warst Du ohne gleichen,
Dir gehorchte man mit Freud' und Lust;
Viele, viele Thränen sind geflossen,
Als das Grab Dich aller Blick' verschlossen.

Seit Du schläfst in Deiner stillen Kammer,
Ob Dein Bild gleich immer bei uns weilt,
Hat uns neuer Schmerz und neuer Jammer
Wiederholt auf's traurigste ereilt;
Sohn und Enkel sind Dir nachgegangen,
Dort im Licht hast Du sie schon empfangen.

Dir und ihnen, die in Friedenshallen
Selig weilen, frei von Erdenleid,
Ist das Loos auf's lieblichste gefallen;
Doch wir, die wir noch in dieser Zeit
Fühlen uns vereinsamt und verlassen,
Seit wir Dich so plötzlich sahn erblassen.

Uns verlangt nach Trost. Wer kann ihn geben?
Wer wird uns mit Hülfe nahe sein?
Der die Auferstehung und das Leben,
Wird uns Schwachen seine Kraft verleih'n;
Bis er uns, wenn unser Tag auch schwindet,
Dem Vorangegangnen neu verbindet!

Die hinterlassene Wittwe und ihre vier Töchter, drei Schwiegersöhne und eine Schwiegertochter.

2064. Den Manen des

Herrn Philipp Engler,

Rec.or emer.,

gestorben zu Bunzlau den 5. April 1855.

Du, der Du hier auf Erden
In manche junge Brust
Das Gute und das Edle
Gepflanzt mit hoher Lust.

Das werden sie Dir danken
An Deiner stillen Gruft,
Bis aus des Lebens Schranken
Auch uns der Vater ruft.

F.......g. Eine ehemalige Schülerin.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 22. bis 28. April 1855).

Am Sonnt. Misericord.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Kirchenfest am 23. April 1855.

Hauptpredigt: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Geboren.

Hirschberg. Den 28. Febr. Frau Schuhmachermeister Mirsch, e. T., Anna Auguste Charlotte.

Grunau. Den 11. April. Frau Häusler Weinmann, e. S., Karl Wilhelm. — Frau Inw. Gürtler, e. S., Karl Ernst. — Den 12. Frau Haus- u. Ackerbes. Klose, e. T., Ernestine Marie.

Kunnersdorf. Den 26. März. Frau Seilermstr. Grimmig, e. T., Christiane Ernestine.

Schwarzbach. Den 10. März. Frau Schankwirth u. Bäckermstr. Strauß, e. T., Clara Selma Pauline.

Friedeberg a. Q. Den 8. April. Frau Großgärtner Apelt in Röhrsdorf, e. S. — Den 9. Frau Nagelschmied Lorenz, e. S. — Den 13. Frau Inw. u. Zimmerpolier Baier in Egelsdorf, e. T. — Den 14. Frau Böttchermstr. Wagenknecht, e. S. — Frau Bürger u. Ackerbes. Worbs, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 7. April. Der Schornsteinfeger Victor Alexander Löffgrün, 38 J. 3 M. 11 T. — Den 12. Karoline Marie, Zwillingstochter des Tischler Kriebler, 1 M. 2 T. — Den 15. Henriette Auguste, Tochter des Stiftsaufseher u. Todtengräber Hrn. Knobloch, 12 J. 1 T. — Den 16. Christiane Auguste, Tochter des Weber Schubert, 9 J. 9 M. 8 T.

Grunau. Den 12. April. Christian Grundmann, Inw., 65 J. 2 M.

Kunnersdorf. Den 11. April. Johanne Friederike geb. Krüger, Ehefrau des Häusler Langer, 59 J.

Hartau. Den 18. April. Karl Ernst, Sohn des Häusler Hinke, 1 J. 3 M. 9 T.

Schwarzbach. Den 11. April. Ernst Heinrich, Sohn des Gärtner Menzel, 7 M. 6 T.

Gotschdorf. Den 14. April. Die verw. Frau Bauerauszügler Christiane Beate Latzke, geb. Krusche, 76 J. 8 M.

Schildau. Den 12. April. Friedrich Wilhelm, Sohn des Inw. Fischer, 5 W.

Boberröhrsdorf. Den 12. April. Friedrich August Adolph aus Schönwaldau, 39 J. — Den 13. Igfr. Friederike Ernestine Menzel aus Riemendorf, 24 J. (Sie starb an ihrem Geburtstage.) — Marie Auguste, jgste. Tochter des Häusler Wagenknecht, 5 W.

Friedeberg a. Q. Den 9. April. Hr. Christian Friedrich Werner, gewes. emerit. Schullehrer, Bürger u. Hausbesitzer, 64 J. 3 T.

Süßenbach. Den 9. April. Frau Marie Susanne Ernst, geb. Feige, 57 J. 29 T.

Schönau. Den 10. April. Der Kaufmann Herr Johann Gottlieb Seidel, 57 J.

Goldberg. Den 4. April. Karl Julius, Sohn des Tuchmachergeſ. Ansorge, 6 M. 7 T. — Den 5. Marie Henriette Minna, Tochter des Plumpenbauer Thieme, 4 M. 18 T. — Den 6. Die Ehefrau des Pfefferküchler Metzke, geb. Windeck, 65 J. 9 M. 18 T.

Hohes Alter.

Schwarzbach. Den 13. April. Die verw. Plantagenaufseher Frau Anna Rosina Jeltsch, geb. Arndt, aus Brieg, 83 J. 1 M. 6 T.

Brandschaden.

In der Nacht vom 13. zum 14. April, 11¾ Uhr, schreckte das Feuer-Signal die Bewohner der Stadt Goldberg aus ihrem Schlafe: — zwei Stellen vor dem Oberthore, unter den Schulweiden, standen in vollen Flammen und brannten völlig nieder; eine neugebaute Scheune blieb jedoch verschont, alles Uebrige wurde ein Raub des Feuers; nur der Viehstand konnte gerettet werden; die Menschen waren in Gefahr in ihren Betten zu verbrennen und konnten nur ihr Leben retten.

Da beide Wohngebäude am hintern Ende nur durch einen Durchweg getrennt waren, so ist und bleibt es unentschieden, welches Gebäude zuerst in Flammen aufgegangen. Die Entstehung dieses Feuers ist noch nicht ermittelt.

In der Nacht vom 15. zum 16. April wurden zu Urbanstreben (Kreis Bunzlau) die bedeutende Schölzerei, ein angränzendes Bauergut, das Schulhaus und drei Stellen durch Feuer vernichtet. Es war Tanz in der Schölzerei, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die zahlreichen Anwesenden, als das Feuer im hinteren Gehöfte entstand, als Retter der Bewohner der in Flammen aufgehenden Gebäude und des zahlreichen Viehes von 6 Gehöften auf's Emsigste auftraten. Der ehemalige Scholz D., der Besitzer des Gerichtskretschams, ist verschwunden, und man vermuthet, daß er in den Flammen umgekommen. Ein bedeutendes Garnlager, Getreide- und Futtervorräthe sind mit verbrannt.

2127. Wir ersuchen Herrn Director Conradi um Wiederholung des interessanten Schauspiels, welches so vortrefflich aufgeführt wurde:
Der Sonnwendhof oder die Liebe auf der Alm.
Viele Theaterfreunde.

2128. **Theater-Anzeige.**

Sonntag den 22. April. Zopf und Schwerdt oder das preußische Tabaks-Collegium. Historisches Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow.

Montag den 23. April. Auf allgemeines Verlangen: Das Gefängniß oder Einer sitzt für den Andern.

Dienstag den 24. April. Zum Erstenmale: Zwei Pistolen oder erschossen und lebendig. Posse mit Gesang in 3 Akten, von Kaiser. (Ganz neu.)

In Vorbereitung und zur Aufführung kommen in den nächsten Tagen:
1., Königin Margot oder die Hugenotten in Paris. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Friedr. Adami. (Ganz neu.)
2., Vetter Flausing oder Nur flott leben. Vaudeville in 3 Akten von Genée. (Ganz neu.)
3. Kein Tod mehr! Original-Märchen mit Gesang von Anton Langer. Musik von Storch. Conradi.

2076 **Theater.**

Donnerstag, den 26. April 1855.
Zum Benefiz für Benno Timansky.
Zum ersten Male:
Prinz Friedrich von Preußen,
Vaterländisches Charakterbild in 5 Abtheilungen, v. Dr. Laube.
Vorher:
Die Preußische Volkshymne,
ausgeführt von den vereinigten Musikchören der Herren Elger und Mon-Jean.

Außerdem werden von den Musikchören die neuesten schönsten Musikpiecen als Entrée-Akts zur Aufführung kommen. (Das Programm erscheint auf dem Zettel.)

Da ich Einem verehrten Publikum durch dieses vortreffliche Stück, welches das beste genannt wird, das über Preußen und seine Herrscher geschrieben wurde, sicher den interessantesten Abend versprechen kann, bitte ich, mir dazu die Ehre Ihres freundlichen Wohlwollens gütigst angedeihen zu lassen. Hochachtungsvoll Benno Timansky.

2089. **Liedertafel**

Mittwoch den 25. April c., Abends 7 Uhr.
General-Conferenz: Besprechung der Sommer-Versammlungen.

Montag den 23. April c. Abends 7 Uhr
im Saale des Herrn Gasthofbesitzers Bruchmann
Versammlung des Thierschutz-Vereins
für Warmbrunn und Umgegend.
Zugleich Vertheilung des Statuts und der Mitgliederkarten.
2103. Der Vorstand.

1745 **Thierschaufest.**

Mit hoher Genehmigung hält der landwirthschaftliche Verein zu Goldberg
den 20sten Juni dieses Jahres
ein Thierschaufest nebst Prämiirung selbstgezogener Thiere ab. Damit verbunden ist eine Verloosung von Pferden, Rindvieh, und Ackergeräthen. Loose à 15 Sgr. sind vom 15. d. Mts. ab beim Schatzmeister des Vereins, Herrn Kaufmann Ullrich in Goldberg und später durch die Königlichen Landrath-Aemter zu beziehen. Das Fest-Programm mit den erforderlichen Mittheilungen bringt in nächster Zeit das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz.

Goldberg, den 1. April 1855.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.
Schneider. Zimmermann. Stapelfeld. Tinzmann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1916. Bekanntmachung.

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule soll mit dem 1. Juli d. J. die Stelle eines ersten Lehrers besetzt werden, welcher den Unterricht größtentheils in der ersten Knabenklasse zu ertheilen hat, und der zugleich qualificirt sein muß die Cantoratsgeschäfte in der hiesigen evangelischen Kirche bei vorkommenden Vertretungen zu führen. Das Einkommen dieser Lehrerstelle beläuft sich zur Zeit auf 200 Thlr. Gehalt und 24 Thlr. Wohnungsmiethe. Eine Erhöhung desselben kann jedoch für spätere Zeiten in Aussicht gestellt werden.

Meldungen, welche bei uns, unter Beifügung der Zeugnisse schriftlich einzureichen sind, werden bis zum 30. d. M. entgegengenommen.

Bolkenhain, den 11. April 1855.
Der Magistrat.

---

926. Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Mittelgärtnerstelle No. 3 zu Thomasdorf, abgeschätzt auf 414 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
11ten Juli 1855, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

2141. Die Brückensperrung über den Bober bei Eichberg für schweres Fuhrwerk wird hiermit wegen nothwendiger Baulichkeit dem Publikum angezeigt.

2086. Die Passage über den Rohrlacher Dominial-Hof ist, wegen Abbruch der Durchfahrt, für längere Zeit gesperrt. Die Orts-Polizei.

1370. Nothwendiger Verkauf.
Das sub No 224 zu Schmiedeberg belegene, den Scholzschen und resp. Pätzoldschen Erben gehörige brauberechtigte Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 650 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 28. Juni 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verwittwete Handelsmann Böhm, Clara geborne Gleisner, wird hierzu öffentlich vorgeladen.
Schmiedeberg den 1. März 1855.
Die Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Klette.

2069. Nothwendiger Verkauf.
Die sub No. 72 und 74 zu Hohenwiese, Hirschberger Kreises, belegenen, dem Gastwirth Gottlieb Exner gehörigen beiden Grundstücke, bestehend aus: einem Wohnhause, nebst Stallung, Scheuer, Kegelbahn und Garten, sowie einer Mahlmühle, abgeschätzt auf 1532 Rthlr. 25 Sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 30sten Juli 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg, den 14. April 1855.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

1472. Nothwendiger Verkauf.
Die Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.
Die Auenhäuslerstelle No. 57 zu Ober-Würgsdorf, abgeschätzt auf 240 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5. Juli 1855, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

2051. Freiwilliger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Landeshut.
Der, der Wittwe Ludwig, Johanne Juliane geb. Tost und ihrer minorennen Tochter Johanne Ludwig gehörige sub No. 9 zu Ober-Conradswaldau gelegene Dienstgarten, gerichtlich abgeschätzt auf 550 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3. Mai 1855, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Richter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Partheienzimmer hierselbst subhastirt werden.
Landeshut den 13. April 1855.

2058. Auction.
Sonnabend, den 28sten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Dominialhofe:
ein ganz gedeckter Wagen, mit Fenster, im guten Zustande,
eine offene Droschke,
verschiedene Geschirre und Lederzeug,
einige Schock Schindelspähne, sowie
einige Klötzer
gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Arnsdorf bei Schmiedeberg, den 17. April 1855.
Das Dominium.

2084. Auktion.
Mittwoch, den 25. April, Vormittags von 9 Uhr an, soll in No. 324/325, auf hiesiger Reiflerstraße, der Nachlaß des verstorbenen Herrn Kreisgerichts Salarien-Kassen-Rendant Beling, bestehend:
i polirten Meubles von Birkenholz, Betten, Kleidungsstücken und einer Menge Bücher, Bilder und sonstigem Hausgeräth
öffentlich gegen baare Zahlung, in preußischem Gelde, versteigert werden, weshalb Kauflustige hierzu einladet
der gerichtliche Auktions-Commissar Schmeisser.
Goldbe g, den 12. April 1855.

2017. Schmiede-Verpachtung.
Die zum Rittergute Wiesa, bei Greiffenberg, gehörende Schmiede ist vom 1sten Mai c. a. anderweit zu verpachten.

Kalkbrennerei-Verwaltung zu Lauterbach,

1980. Kreis Bolkenhain, am 12. April 1855.
Der, dt. Jauer 24. März a. c. von mehreren Kalkbrennerei-Verwaltungen gefaßte, und in Nr. 27 dieses Blattes veröffentlichte Beschluß: den Preis für den Preuß. Schfl. Kalk von 5 Sgr. auf 5 Sgr. 6 Pf., für die Kalk-Asche von 2½ Sgr. auf 3 Sgr. zu erhöhen, wird von Seiten **der Verwaltung der Lauterbacher-Kalkbrennerei hiermit wiederum zurückgenommen,** und bleibt es bei den hiesigen Preisen von 5 Sgr. pro Schfl. Kalk und 2½ Sgr. pro Schfl. Asche, was hiermit den geehrten Kunden der hiesigen Kalkbrennereien ganz ergebenst bekannt gemacht wird.
Die Verwaltung der Reichsgräfl. von Hoyos'schen Kalkbrennerei.
Paar, Verwalter.

2054. Danksagung.
Die vielfachen Beweise aufrichtiger und ehrender Theilnahme, die uns während der Krankheit, so wie auch bei der Beerdigung unsers viel zu früh vollendeten Gatten und Vaters, des Kaufmann Joh. Gottl. Seidel, zu Theil wurden, haben unsern tiefgebeugten Herzen wohlgethan und wir halten es für Pflicht, allen den edlen Freunden von Nah und Fern, so wie auch dem löblichen Militair-Begräbniß-Verein, hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Schönau, den 16. April 1855.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2090. Einem Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen will, ertheilt die Expd. d. Boten Nachweis.

2097. Die Restanten, welche mit mir in der Königl. Preuß. 111. Lotterie spielen, haben sich mit ihrer Zahlung, so wie mit dem früheren Reste, spätestens bis den 25. d. M. einzufinden; wo nicht: ich mich dann genöthigt sehe, ihren Antheil zu verkaufen. Reissig jun. in Warmbrunn.

2074. Als Agent der **Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft**, deren länger als 30jähriges Bestehen mich aller weiteren Anpreisungen überhebt, empfehle ich mich hiermit zur Aufnahme von Versicherungen. **Berthold Ludwig** in Hirschberg, dunkle Burggasse Nr. 187.

2057. Lotterie = Anzeige.

Meine hiesigen und auswärtigen Spieler bitte ich ergebenst, die Loose 4ter Klasse 111ter Lotterie, welche den 30. d. Monats ihren Anfang nimmt, bis spätestens den 25. d. M. gefälligst zu erneuern, indem ich sodann verlassene Loose den 26. d. M. zurücksende.

Löwenberg, den 18. April 1855.

J. C. H. Eschrich, Lotterie-Unter-Einnehmer.

2109. Meine Buchhandlung befindet sich von jetzt an Langgasse im Klein'schen Hause.

Zugleich biete ich hiermit ein Schaufenster zu billigem Preise aus. M. Rosenthal.

Hirschberg, den 19. April 1855.

2134. Schutt

kann bei mir angefahren werden und gebe für jedes zweispännige Fuder 1 Sgr. und für das einspännige 6 Pf. Trinkgeld. Julius Liebig.

2052. **R. Fendler's**

neu eingerichtete

Steindruckerei in Lauban, Nicolaigasse 78. 79.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller

lithographischen, autographischen u. geographischen Arbeiten in Kreide-, Feder- u. Gravir-Manier, in Ton-, Bunt- und Bronce-Druck.

Die sauberste Ausführung der geehrten Aufträge, prompte Bedienung, wie die billigsten Preise werden zugesichert.

2055. Bekanntmachung.

Nachdem mir der Färbermeister Herr Richter zu Landeshut eine bedeutende Auswahl verschiedener Musterkarten überwiesen, wird ein geehrtes Publikum hier und der Umgegend mit dem ergebenen Bemerken aufmerksam gemacht, daß alle zum Schönfärben und zu druckenden Waaren (dieselben mögen bestehen in Seide, Wolle, Leinen oder anderen Stoffen) von mir angenommen und bestens besorgt werden; reelle und schnelle Bedienung wird versichert, zugleich die billigsten Preise. Derartig viel Aufträge nimmt jederzeit entgegen

Ferd. Röhricht, Handelsmann und Krämer.

Jannowitz b. K., im April 1855.

1930. Ich bin gesonnen, vom 1sten Mai ab, Kinder im Stricken und Weißnähen zu unterrichten, weshalb ich bitte, mir Solche zum Unterricht zu überweisen.

Rosalie Berthold, Schützengasse.

1923. **Pelzwaaren** zur Reinigung u. Aufbewahrung gegen Motten, bei Versicherung gegen Feuersgefahr, übernimmt C. Schmidt, vormals C. Böhm.

Jauer, Königstraße Nr. 147.

2062. Ehrenerklärung.

Den Freistellbesitzer Anton Seiffert zu Rothbrünnig erkläre ich hiermit für einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann, und widerrufe die ihm zugefügten Beleidigungen. Joseph Holzbecher.

1983. Abbitte.

Ich habe den ersten Aufseher an hiesiger Irrenanstalt, Herrn Edlich, dadurch beleidigt, daß ich mehrmals das Gerücht in's Publikum brachte: Derselbe trüge die Kriegsdenkmünze für die Feldzüge 1813 und 14 unbefugt und unberechtigt. Diese meine Aussagen und Mittheilungen erkläre ich hiermit, nachdem wir uns zuvor schiedsamtlich ausgeglichen haben, für absichtliche Verleumdungen, indem dessen betreffende Papiere nicht nur für genannte Jahre, sondern auch noch für 1815 die Berechtigung zur Tragung dieser Orden nachweisen.

Ich bitte Herrn Edlich hiermit über zugefügtes Unrecht um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung dieser Verleumdung. Hoberg, Jäger.

Plagwitz den 13. April 1855.

2063. Durch schiedsrichterlichen Vergleich erkläre ich den Tuchmacher W. Heide für einen unbescholtenen Mann.

W. Rose in Neukirch.

3067. Warnung!

Für meinen jüngsten Sohn, den Schmiedegesellen Johann Gottfried Schulz, bezahle ich nichts mehr; daher lasse Niemand an denselben ohne Geld etwas verabfolgen. Alt-Gebhardshorf.

Der Gedingebauer Gottlob Schulz No. 133.

Verkaufs-Anzeigen.

2111. Ein Freigut, mit circa 100 Morgen Acker, Wiesen und Forst, (von einem Königlichen Conducteur vermessen) mit lebendem und todtem Inventarium, ist für 2500 Rtlr. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

1961. Verkaufs-Anzeige.

Meine sub Nr. 24 zu Buschvorwerk, bei Schmiedeberg, belegene Bleichbesitzung, welche seit 50 Jahren Eigenthum unserer Familie ist, bin ich Willens bald, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Zu derselben gehören außer dem geräumigen Bleichgebäude mit den nöthigsten Bleich-Utensilien und einer im vorigen Jahre neu erbauten Walke, circa 55 Scheffel berliner Maaß Flächenraum, theils Obstgarten, Acker und Wiesen, sämmtlich von guter und trockener Beschaffenheit.

In dem Wohngebäude befinden sich 5 Stuben, 2 feuerfeste Gewölbe zum Aufbewahren der Leinewand, ein gewölbter Kuhstall zu 6 Kühen und ein Pferdestall. — Das Wasser fließt durch das Bleichgebäude und ist zum Betriebe hinreichend. In den heißesten Jahren kann dasselbe in einem oberhalb der Bleiche gelegenen Teiche gesammelt werden. Die Besitzung eignet sich vorzüglich zu einer Garnbleiche oder einer Fabrikanlage.

Die nähern Kaufbedingungen sind zu erfahren bei dem Besitzer. Julius Kleinert.

2092. Ein Restbauergut mit circa 26 Scheffel ganz gutem Acker und Wiesen, alles ganz nahe an den Gebäuden, ganz frei von allen Lasten, ohne Rente, ist baldigst zu verkaufen. Das Nähere bei dem

Stellenbesitzer Ueberschär zu Altschönau.

Glace- und Waschleder-Handschuhe, in bester Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedeberg a. Q. **A. Gläser.**

1. Eine Freistelle im Gebirge, mit 34 Scheffel Grundstück,
2. ein Freigut, mit 119 Scheffel Grundstück und vollständigem Inventarium;
3. ein Wirthshaus mit 6 Scheffel Acker und Wiesen auf 2 Kühe und Brennholz zum Bedarf;
4. eine neuerbaute Brauerei mit Acker an einer lebhaften Straße gelegen, in einem belebten Orte;
5. ein Gerichts-Kretscham, mit 16 Scheffel guten Acker, welcher sich zu jedem Geschäft eignet und an einem belebten Orte ist, weiset zum Verkauf nach

2072. G. Weist in Schönau.

2080. Mein Nr. 14 zu Regensberg bei Giehren gelegenes Haus, im besten Bauzustande und 3 Scheffel gutes Ackerland, nebst einem Obst- und Grasegarten, bin ich Willens bald und billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer August Schöps.

2115. Nahe bei Warmbrunn ist ein gut gebautes Haus, mit 4 Stuben, 6 Kammern, 1 Keller, 2 Gewölben, Stallung und Scheune, nebst großem Obst- und Grasegarten, baldigst zu verkaufen. Auch eignet sich dieses Haus zum Handel. Nachweis ertheilt der Agent P. Wagner.

2106. Eine lebhafte Krämerei, im besten Zustande, mit 3 Stuben, 4 Kammern, Gewölbe, Keller, Stallung und Wagen-Remise ꝛc. ist für 600 Rtlr. zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

2059. Veränderungs halber bin ich gesonnen meine Gärtnerstelle aus freier Hand zu verkaufen, dazu gehören 20 Scheffel Acker, zu sieben Kühen Futter und eignes Holz. Näheres ist zu erfahren bei dem Bauer Fleischer in Schildau.

2060. Das Haus No. 47. in der Colonie Hartenberg ist verkauft.

2136. Verkaufs-Anzeige.

Das Haus No. 10 zu Petersdorf, welches sich zu jedem Geschäft eignet, steht baldigst zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt

der Ortsrichter Herr Neumann daselbst.

2140. Ein sehr guter eiserner Ofen, ein großer zweiflügeliger Kleider-Schrank und ein Sopha sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

2087. Bestellungen von Maulbeersaamen wird noch angenommen. Heider in Alt-Gebhardsdorf.

2114. Unterzeichneter empfing von einer berühmten Glasfabrik eine große Parthie gutes Tafel-Glas in allen gangbaren Nummern, und empfiehlt solches zur gütigen Beachtung. Gleichzeitig zeige ich an, daß ich alle Sorten weiße Glasbruchstücke zum höchsten Preise kaufe.

Warmbrunn, den 19. April 1855.

F. Finger jun., Glasermeister.

1977. **Elbinger Neunaugen,**

das Stück 1 Sgr.,

bei Eduard Bettauer.

2085. Auf mein gut sortirtes Mode-Stiefel- und Schuhlager, für Herren und Damen, erlaube ich mir aufmerksam zu machen, sowie zu derartigen Aufträgen, zur Anfertigung, mich ganz ergebenst zu empfehlen.

E. Brauner, Schuhm.-Mstr. in Hirschberg, Stockg., N. 126.

2088. Zwei Wirthschaftswagen stehen billig zu verkaufen in No. 18 zu Alt-Gebhardsdorf.

2047. Eine große, starke Electrisir-Maschine steht billig zum Verkauf bei Hertwig in Warmbrunn.

2053. **Braugefäße.**

60 Stück ganze Viertel und Tonnen, ganz oder auch in einzelnen Posten, sind billig zu verkaufen. Näheres in Görlitz Untermarkt No. 263.

2118. Mais-Gries, das Pfund 1½ Sgr., billige Graupen und Reis, fein Wiener Gries ꝛc. bei Gustav Ullmann, äußere Langgasse.

2081. **Kartoffeln**

bester Qualität, verkauft das Dominium Lomnitz.

2010. **Der bei mir in Commission zum Verkauf lagernde ächte Peru-Guano ist keinesweges feucht oder verfälscht, wie sich das Gerücht verbreitet hat — sondern vollkommen ächt, wie er nur irgend sein kann, wird aber dennoch zu einem von meinen Committenten eingesetzten allerdings sehr billigen Preise verkauft. — Ein verehrliches landwirthschaftliches Publikum lade ich demnach hierdurch ein, sich von der Güte des Artikels durch Benutzung desselben zu überzeugen.**

Hirschberg den 15. April 1855.

C. Kirstein.

2128. **Knicker u. Sonnenschirme**

empfiehlt

H. Bruck's Nachfolger,

innere Schildauer-Straße.

2130. Ein neuer 2spänniger Stuhlwagen, 2 Paar gebrauchte, noch gute Kutschgeschirre und 3 Satz gebrauchte Räder von Kutschwagen, verschiedener Stärke, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen

beim Sattler Kölz in Warmbrunn.

2124. 30 Schock erlene Pflanzen und zwei Viertel Erlen Saamen sind bei dem Gärtner Opitz in No. 36 zu Hartau zu verkaufen.

2113. Essig à Quart 1 sgr., Weinessig 2½ sgr., gebrannten Kaffee 4 Loth 1 sgr., Maisgries à Pfd. 1¼ sgr. empfiehlt Fr. Groschke, am Pfortenthor in Hirschberg.

2082. **Herren-Mützen,**

in neuster diesjähriger Façon, empfing und empfiehlt

R. Löttig, Kürschnermstr.

Greiffenberg, am Markt. vis à vis der Apotheke.

Kleider-Magazin. Größte Auswahl der modernsten Mäntel und Mantillen für Damen zu billigst gestellten Preisen empfiehlt **Besecke,** Schneider-Meister in Hirschberg.

2075.

Mode-Waaren-Lager.

Meine in Leipzig persönlich eingekauften Meß-Waaren werden,

auf dem schnellsten Wege,

in den ersten Tagen nächster Woche, als den 23. und 24. d. Mts., vollständig eintreffen.

Hirschberg. **Leopold Weißstein.** Butterlaube Nr. 36.

2125.

Der erste Transport neuer Meßwaaren ist heut eingetroffen, so wie eine große Auswahl der eleganteſten Pariser Modells in Hüten, Hauben und Coifüren bei M. Urban. Hirschberg, innere Langgasse.

1953.

Wollene, halbwollene und baumwollene Möbeldamaste in großer Auswahl, letztere von 3 sgr. ab. Ferner Möbeldrillige u. Möbelkattune in den geschmackvollsten Mustern, geschlagene u. glatte Gardinen-Mulls, desgl. Frangen u. Borden, so wie eine große Auswahl von gemalten Fenster-Roulleaux in den neuesten Zeichnungen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

die Tuch- und Modewaaren-Handlung
des **Scheimann Schueller** in Warmbrunn, am Neumarkt.

2135. Anzeige für die Herren Landwirthe.
Knochenmehl ist fortwährend zu haben, in der Knochenmühle zu Schmiedeberg. Ernst Schreiber.

2119. Von dem bereits anerkannt schönen

Dauer-Mehl

empfing wieder neue Sendung
Gustav Ullmann, äußere Langgasse.

2108 **Klee- und Thimothee-Grassaamen** ist bei Steinke in Buchwald verkäuflich.

2004. **Pracht-Georginen**

à 2½ Sgr. bis 10 Sgr., in Parthieen billiger, — und

Erdbeer-Pflanzen

allerneueste und beste Sorten, welche bis 2½ Zoll große Früchte bringen, z. B. Mammouth-, Riesen-, Monats-, Goliath- u. dgl. — das Schock 10 bis 15 Sgr. — empfiehlt
M. Sauermann in Freistadt,
Redakteur des Wochenblattes.

Verzeichnisse von Georginen sind in der Expedition des Boten gratis zu bekommen.

*** Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen sind fortwährend bei uns zu haben. **Aechte Packung** in chamois-Papier à Carton 15 Sgr., in blau 7½ Sgr., in grün 3¾ Sgr. schwächste Sorte, und rosa Gold à Carton 1 Thlr. Prima Qualität gegen veralteten Husten, überhaupt gegen chronische Leiden. — Jeder Carton enthält die Firma: „Eduard Groß" 3mal, und 1mal die Begutachtung des königlichen preußischen Sanitätsrath Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter 2c. 2c.

A. Günther	in	Hirschberg.
Madame A. Speer	=	Hirschberg.
G. Röhr's seel. Erben	=	Schmiedeberg.
W. M. Trautmann	=	Greiffenberg.
J. E. Günther	=	Goldberg in Schl.
Madame E. A. Fellendorf		Striegau.
F. A. Fuhrmann	=	Jauer.
Otto Beling	=	Jauer.
Joh. Spitzer	=	Schweidnitz.
Carl Beyer	=	Schönau.
F. A. Mittmann	=	Waldenburg.
Robert Engelmann	=	Waldenburg.
A. Drzensla	=	Waldenburg.
Carol. Scoda-Wecker	=	Friedeberg a. Q.
August Scholz	=	Friedland.
J. H. Linke	=	Hohenfriedeberg.
Christ. Möseckopf	=	Landshut.
Nobeling & Comp.	=	Marklissa.
E. Rösler	=	Schreibendorf.
M. Ludwig	=	Schreibendorf.
Julius Herberger	=	Freiburg.
August Hardtwig	=	Freiburg.
Rud. Schneider	=	Warmbrunn.
Carl Ulber	=	Altwasser
Robert Habel	=	Bolkenhain.
W. Karwath	=	Hermsdorf u. K.

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels-Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums vielseitige Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die
1737. Handlung Eduard Groß in Breslau.

2095. **Bronce Gardinenhalter,**

Stangenverzierungen und dergleichen Ringe empfiehlt
A. Wallfisch in Warmbrunn.

---

911. Feingemahlener
Neuländer Alabaster-Dünger-Gyps
ist zu jeder Zeit in den Haupt-Magazinen zu Löwenberg und Neuland vorräthig.

Die Tonne à 5 Centner kostet in Löwenberg, so wie in Neuland, 2 rtl. 12 sgr. 6 pf., bei Angabe einer leeren Gyps- oder Salztonne aber nur 2 rtl. 2 sgr. 6 pf.

Auch wird, wenn Säcke dazu mitgebracht werden, Gyps centnerweise abgegeben und der Centner
in Löwenberg mit 13 sgr.,
in Neuland mit 12 sgr.
berechnet.

An Ladegeld ist zu entrichten:
pro Tonne 6 pf.,
pro Centner 3 pf.

Löwenberg.
Die Königl. Prinzl. Niederländische Gyps-Haupt-Verwaltung
Theodor Schöne.

2094. **Goldleisten**
empfiehlt A. Wallfisch in Warmbrunn.

---

443. **Peruanischer Guano,**
direkt bezogen,
dessen Güte durch die Praxis und durch chemische Untersuchungen anerkannt ist und für dessen Aechtheit garantirt wird, ist stets vorräthig und werden Bestellungen durch die auf sämmtlichen Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisen-Bahn befindlichen Niederlagen des Unterzeichneten ausgeführt.
Ida- und Marienhütte bei Saarau.
E. Kulmiz.

2071. 15 Sack gute Saamen-Kartoffeln verkauft billig
Schönau. Carl Rülke.

2077. Bezugnehmend auf die Annonce im Boten aus dem Riesengebirge, Beilage Nr. 31, betreffend

„Dr. Romershausen's Augenessenz"
zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft,
erlaubt sich Unterzeichneter
auf sein direkt bezogenes Dr. Romershausen'sches Augenwässer gegen franko Einsendung von 1 Rthlr. und 2½ Sgr. für Verpackung geneigtest zu empfehlen.
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

2078. Bei den im laufenden Jahre bekanntlich so sehr gesteigerten Futterpreisen und dadurch bedingten höheren Fuhrlöhnen, so wie den theilweise erhöhten Kohlenpreisen, fanden wir uns, sowohl in unserm als im Interesse unserer Herren Prinzipale, veranlaßt, der, andererseits in Anregung gebrachten Erhöhung der Kalkpreise um 6 Pfennige pro Scheffel, um so mehr beizutreten, als wir die Ueberzeugung hegten, daß unsere geehrten Herren Kunden, in Erwägung der vorangedeuteten Verhältnisse geneigt sein dürften, für unsere anerkannt reelle Waare, diesen mäßigen Aufschlag zu zahlen; zumal solcher für Dieselben von keiner Bedeutung, uns aber, bei dem sorgfältigen Betrieb unserer Kalkbrennereien nützlich und wünschenswerth gewesen wäre.

Da die Kalkbrennerei-Verwaltung der Herrschaft Lauterbach jedoch durch die Bekanntmachung vom 3. d. M. das desfallsige Abkommen dd. Jauer den 24. März c. widerrufen hat; so können wir selbstredend keine Erhöhung des Preises eintreten lassen, sondern werden gleich Lauterbach
den Preußische Scheffel Kalk mit 5 Sgr. und
= = = Kalkasche mit 2½ Sgr.,
nach wie vor, verkaufen.

Wir werden uns bemühen, durch Herstellung einer guten Waare, und die reelste Bedienung, die Zufriedenheit unserer Herren Kunden jederzeit zu erhalten, und bitten um recht zahlreichen Besuch unserer Kalkbrennereien.

Leipe, den 15. April 1855.
Pohl, Verwalter der Lieutenant Kramsta'schen Kalkbrennereien zu Leipe und Petersgrund.
Röhrsdorf, den 15. April 1855.
Hampel, Kalkbrennerei-Besitzer.
L. Efnert, Verwalter der Hauptmann Wuthe'schen Kalkbrennereien am Teppichberge und zu Wiesau.

1554. Gratulations-, Geburtstags-, Verlobungs-, Verbindungs, Entbindungs-, Trauer-Karten und Briefe, so wie Pathenbriefe, alle Gattungen glatte und facionirte Visitenkarten und Briefe in glatten und gemusterten Couverts in den neusten Dessains u. größter Auswahl empfiehlt billigst A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg.

1949. In der Wirthschaftsbeamten-Wohnung zu Greiffenstein steht ein noch wohl erhaltenes, sechs-oktaviges Flügel-Instrument, aus der Fabrik von Rohmann in Breslau, zum Verkauf.

2102. Ein brauner Tuchmantel, fast neu, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Kauf-Gesuche.

2116. **Kaufgesuch.**

Gelbes Wachs kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Hirschberg. A. Streit.

1948. Eine auch zwei zum Zuge taugliche noch junge Esel kauft das Dom. Mittel-Schosdorf bei Greiffenberg und bittet bei Angabe des Preises um gefällige Nachricht.

2129. Pfirsich- und Aprikosenstämmchen zu Spalieranpflanzungen empfiehlt in guten und frühen Sorten F. Siebenhaar, Handelsgärtner.

Zu vermiethen.

2041. Vermiethungs-Anzeige.

In Warmbrunn, ganz nahe den Bädern, am großen Markt, ist ein großes Verkaufs-Local für die Sommer-Monate zu vermiethen. Das Nähere ist auf francirte Anfrage zu erfahren bei dem Hauptmann John in der Stadt Wien daselbst.

2056. Der zweite Stock in meinem Hause am Ringe gelegen, bestehend in zwei Stuben nebst Alkoven, Küche und übrigem Beigelaß, ist von Johanni ab zu vermiethen.

Müller, Conditor.

2045. Lichte Burggasse, No. 208, ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen.

1822. Im Hälschner'schen Hause No. 201 am Burgthore hierselbst, ist in der zweiten Etage ein freundliches Quartier, bestehend aus drei Zimmern, Küche und sonstigem Beigelaß, von Johanni d. J. ab zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

2107. Ein Kunstgärtner, Bediente, Vogt, Wächter, finden Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

Ein Ober-Kellner und eine gebildete Schleußerin werden zum Mai gesucht.

2126. Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuche.

2050. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Zimmermalerei zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen beim Maler F. Böhm in Liegnitz, im Gasthof zum „goldnen Hirsch."

2049. Ein Knabe von kräftigem Körperbau, der das 14te Lebensjahr zurückgelegt, sich der Musik widmen will, und einige Vorkenntnisse besitzt, findet ein baldiges Unterkommen bei dem Unterzeichneten.

Heinrich, Musikdirigent in Oels.

1908. Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat ein Kupferschmied zu werden, weiset die Buchhandlung A. Hoffmann in Striegau unter soliden Bedingungen einen Lehrmeister nach.

2138. Ein kräftiger Knabe, der Lust hat die Brauerei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei

F. Kallert, Brauermeister in Haynau.

2028. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Posamentier zu werden, findet ein Unterkommen bei

Gust. Franke, Schulgasse No. 114.

2101. Einem kräftigen Knaben, welcher Böttcher werden will, weiset die Expd. d. Boten einen Lehrmeister nach.

Gefunden.

2083. Den 17. d. M. hat sich auf dem Wege von Bertelsdorf nach Lauban ein schwarzer Jagdhund mit einem Zeichen, gez. Q. und 255, zu mir gefunden. Der Eigenthümer desselben kann ihn binnen 8 Tagen nach Zurückerstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir in Empfang nehmen. Nach Verlauf dieser Zeit würde ich den Hund für mein Eigenthum ansehen.

Ober-Langenöls, den 18. April 1855.

Ferdinand Geier, Pächter der weißen Mauer.

Verloren.

2096. Ein blau gedrucktes Tischtuch ist am 14. d. Mts. von der neuen Mühle bis zur Pforte verloren worden. Der ehrlicher Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung beim Buchbinder Reissig in Warmbrunn abzugeben.

2091. Lotterie-Anzeige.

Das Viertel-Loos 4. Klasse 111. Lotterie Nr. 63056 b. ist verloren gegangen. Es wird daher vor dessem Ankauf gewarnt, da nur der darauf fallende Gewinn dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden wird.

Schönau, den 18. April 1855. Blasius.

2061. **Verloren.**

Donnerstag den 12. April ist auf dem Wege von Bunzlau, Löwenberg, Spiller und Hirschberg nach Warmbrunn eine Pelz-Manchette verloren worden. Wer dieselbe im gräflichen Schlosse zu Warmbrunn abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Abhanden gekommen.

2098. Am Charfreitage ist ein, auf den Namen „Mineur" hörender schwarzer Wachtelhund, welcher einen sehr vorstehenden Zahn hat und schon alt aussieht, abhanden kommen. Wer über seinen Aufenthalt oder dessen Fell Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung vom

Hirschberg. Messerschmidt Janetzky.

2122. Vom hiesigen Kirchhofe ist ein auf meine Rechnung gefertigtes, als Andenken eines meiner Kinder befindliches Grabschild, abhanden gekommen. Nach Kundgebung des Todtengräbers soll es der Wind über die Mauer hinweg geführt haben. Für Wiedererlangung gebe ich eine Belohnung. Seidorf. Worbs, Bauergutsbesitzer.

Geldverkehr.

2046. 300 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf ein Haus, in der Stadt, verlangt. Nachweis in der Expedition des Boten.

2104. 700 Thlr. zur ersten Hypothek, sind auf genügendes Grundstück sofort auszuleihen.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

2112. Ein Capital von 200 und 300 Rthlr. ist bald zu vergeben. Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

2131. **Konzert auf dem Hausberge**
Sonntag den 22. April, Anfang um 3 Uhr Nachmittags, wozu ergebenst einladet Ohmann.

2123. Zum Kirchenfeste ladet nach Neu-Schwarzbach freundlichst ein, wobei außer anderen Backwaaren auch frische Pfannenkuchen zu haben sind. Strauß.

2100. Einladung.
Sonntag den 22. ladet zur Tanzmusik und frischen Kuchen nach Grunau freundlichst ein. Wittwe Rücker.

2139. Konzert-Anzeige.
Sonntag den 22. April
Konzert in der Gallerie,
wozu ergebenst einladet Peters.
Warmbrunn, den 19. April 1855.

2132. **Konzert und Tanzmusik**
findet zum Hirschberger Kirchenfest, wie früher, in Berbisdorf statt. Wozu ergebenst einladet
Schilling.

2121. Künftigen Montag den 23. d. Mts., als am Kirchenfeste, ladet zum — Trio-Concert — nach Grunau ergebenst ein verwittw. Kretschambesitzer Rücker.

2073. Auf Sonntag den 22. April ladet zur Tanzmusik nach Gotschdorf ergebenst ein Schankwirth Rückert.

2120. Sonntag den 22. d. M.
Trio-Konzert
in Hermsdorf u. K., zu welchem ganz ergebenst einladet
Rüffer, Gastwirth im weißen Löwen.

2099. Die Eröffnung der Restauration auf dem **Gröditzberge**, beehre ich mich dem verehrlichen Publikum ganz ergebenst unter Versicherung bester Bedienung anzuzeigen.
C. L. Schmidt, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. April 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	—	—	3	15	—	3	4	—	2	18	—	1	8	—
Mittler	3	—	—	2	26	—	2	24	—	2	12	—	1	7	—
Niedriger	2	5	—	2	—	—	2	15	—	2	4	—	1	6	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.

Schönau, den 18. April 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	20	—	3	12	—	3	—	—	2	14	—	1	8	—
Mittler	3	10	—	3	—	—	2	26	—	2	8	—	1	7	—
Niedriger	2	20	—	2	10	—	2	22	—	2	4	—	1	6	—

Erbsen: Höchster 3 rtl.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 18. April 1855.
Rohes Rüböl per Centner 15⅓ rtl. G.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 13¾ rtl. G.

Breslau, den 17. April 1855.
Klee-Saat, beschränkt auf den Bedarf der Provinz, weiße 9—17 Thlr.; rothe 9—16½ Thlr. Für geringe Sorten war keine Kauflust.

Cours-Berichte.

Breslau, 18. April 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¼	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¼	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	107¾	G.
Poln. Bank-Billets	90	Br.
Oesterr. Bank-Noten	80⅓	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	83 11/12	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100¾	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	92¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	93	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	101¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	91¾	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	94 1/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	115 1/12	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89¼	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	193¾	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	161¼	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89 1/12	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92¼	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	65¼	Br.
Cöln-Minden 3½ pC.	127½	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	44¼	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	139⅓	G.
Hamburg k. S.	148⅝	G.
dito 2 Mon.	148 5/12	Br.
London 3 Mon.	6, 18 1/12	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅙	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.